

Ein romantischer Mord in Paris.

Liebestragödie eines angeblichen Bourbonen-Prinzen.

Paris, 16. August. In einem Pariser Hotel wurde am Dienstagmorgen ein angebliches Mitglied des Hauses Bourbon, Prinz Edgar von Bourbon, von seiner Geliebten, einer aus Saragossa (Spanien) gebürtigen 37-jährigen Condalario Frau-Soler mit dem Rasiermesser ermordet. „Prinz Edgar von Bourbon“, der bereits im 62. Lebensjahre steht, unterhielt mit der Frau schon seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis. Beide trafen sich regelmäßig in einem kleinen Gasthof im Innern der Stadt, wo seine Geliebte seit Juni 1931 ein Zimmer bewohnte. Als der Hotelbesitzer am Dienstagmorgen das Zimmer betrat, um, wie üblich, Ordnung zu machen, fand er den „Prinzen“ mit durchschnittenen Kehle auf dem Fußboden, während seine Geliebte spurlos verschwunden war. Polizeiliche Ermittlungen haben jedoch keine näheren Anhaltspunkte über die Ursache des Dramas erbracht. Erst gegen Mittag stellte sich die Mörderin der Polizei. Beim Verhör erklärte sie, in Notwehr gehandelt zu haben, da der Prinz sie unter Bedrohung mit dem Rasiermesser zwingen wollte, ihm zu folgen. Nach den Untersuchungen der Kriminalpolizei scheint es dagegen festzustehen, daß der Prinz im Schlaf im Bett ermordet und dann bis zum Teppich geschleppt worden ist.

„Prinz Edgar von Bourbon“ ist der Sohn der Prinzessin Alice de Bourbon und eines unbekanntes Vaters. Er war zunächst mit einer Amerikanerin Clara de Coffe verheiratet, von der er sich vor einigen Jahren scheiden ließ.

Der „Bourbonprinz“ ein Hochstapler.

Paris, 16. August. Ueber die Persönlichkeit des ermordeten angeblichen „Prinzen Edgar von Bourbon“ gibt die österreichische Gesandtschaft in Paris nunmehr Auskunft. Danach tauchte im Jahre 1910 in Wien zum ersten Male ein angeblicher Prinz Edgar von Bourbon auf, der aus Kempten eingereist war und sich als Rentier ausgab. Er reiste später mit dem angeblichen Ziel Gent ab. Die Wiener Polizei wurde sofort auf ihn aufmerksam, weil er sich als Verwandter des Hauses Habsburg ausgab. Nach

diesem kurzen Aufenthalt fand man die Spur des „Prinzen“ erst im Jahre 1913 in Triest und Triume wieder, wo er mehrere Betrübungen begangen haben soll. Er gab sich teilweise als Oberst des amerikanischen Heeres oder als General der türkischen Armee aus. Er betonte verschiedentlich seine legitimen Ansprüche auf den albanischen Thron. Er erklärte ferner, aus Österreich nur einen einzigen Bezugs dieses Namens gibt. Seine angebliche Verwandtschaft mit dem Hause von Bourbon „scheint vollkommen unbegründet“.

Im Verlaufe ihrer Aussagen erklärte die Mörderin, daß ihr Geliebter sehr starken Anteil an den letzten spanischen Aufständen genommen habe.

Die Persönlichkeit des ermordeten Bourbonen.

Paris, 16. August. Den Ermittlungen der Polizei ist es in den Nachmittagsstunden des Dienstag doch noch gelungen, den Wohnort des von seiner Geliebten ermordeten „Bourbon-Prinzen“ ausfindig zu machen. Er wohnte bei einem seiner engsten Freunde, einem Pariser Architekten Bréost. Der Architekt gab an, daß der Ermordete ein natürlicher Sohn des ehemaligen Kaisers Franz Joseph mit der Prinzessin Alice von Bourbon gewesen sei. Erst nach dem Kriege, als sämtliche Kronüter in Österreich beschlagnahmt wurden, habe er sich nach Paris zurückgezogen.

Die Liebestragödie des angeblichen Prinzen von Bourbon.

Paris, 16. August. Die polizeilichen Untersuchungen in der von der hiesigen Presse groß aufgemachten Liebestragödie des angeblichen Prinzen Edgar von Bourbon haben zu der Feststellung geführt, daß die Geliebte dem 67-jährigen während des Schlafes in seinem Bett mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitten hat. Augenblicklich ist man bemüht, festzustellen, woher der Ermordete seinen Lebensunterhalt bestritt und wo er in Paris wohnte. Nach der in seiner Tasche aufgefundenen Adresse ist er vollkommen unbekannt. Auch ist er nicht „Prinz“, obwohl er sich so bezeichnet haben mag. Er ist, soweit man feststellen konnte, Träger des Namens, aber nicht Mitglied des Hauses Bourbon.

das ganze Dorf ausbreitete. 30 Bauernhäuser brannten nieder, 14 Personen wurden vermisst.

Der Doambo-Häuptling Impumbo entkommen. Wie aus Windhuk gemeldet wird, hat die Strafexpedition der südafrikanischen Regierung einen Großangriff auf den Areal des widerpenigen Doambo-Häuptlings Impumbo ausgeführt, an dem sich Bombenflugzeuge und Panzerwagen beteiligten. Impumbo gelang es jedoch, zu fliehen. Verluste wurden nicht verzeichnet. Die einzigen Verwundungen wurden durch einen aufgeschauhten Bienschwarm hervorgerufen, der die Mannschaft eines Panzerwagens angriff und ihr heftige Stichwunden zufügte.

Der Langstrecken-Welltrekordflieger schwer verletzt. Wie aus Springfield (Massachusetts) gemeldet wird, ist dort der Inhaber des Welltrekords im Langstreckenflug Russell Boardman aus rund 300 Meter Höhe mit seinem Flugzeug abstürzt. Der Flieger wurde dabei schwer verletzt. Bekanntlich hatte er im vergangenen Jahr ohne Zwischenlandung die Strecke New York-Tarkei zurückgelegt und damit den Welltrekord im Langstreckenflug an sich gebracht.

Etwa hundert Personen ertranken. Aus Bomban wird gemeldet: Eine Giftschlange verurteilte bei Kiepani in Kolapur das Kentern eines Jährbootes und führte dadurch den Tod von etwa hundert Menschen herbei. Die Fährer stieß bei der Überquerung eines überschwemmten Flusses mit einem schwimmenden Baum zusammen, auf dessen Zweigen eine große Giftschlange in das Boot herüberkroch. Die Fahrgäste wurden in eine derartige Panik versetzt, daß sie alle nach einer Seite des Bootes stürzten, so daß dieses sofort kenterte. Die etwa hundert Fahrgäste fanden den Tod durch Ertrinken.

Schwerer Verkehrsunfall. — Ein Toter, mehrere Schwerverletzte. In der Nacht von Montag zu Dienstag ereignete sich auf der Chaussee zwischen Rattowik und Wisnardschütten ein schwerer Verkehrsunfall. Ein mit 20 Personen besetztes Laktauto, das von einem Ausflug heimkehrte, stieß mit einem Personentraktorwagen zusammen. Ein Polizeibeamter wurde auf der Stelle getötet und mehrere Personen schwer verletzt.

Gronau in Westkanada. Wie aus Edmonton in der westkanadischen Provinz Alberta gemeldet wird, ist Gronau mit seinen Begleitern am Dienstagmorgen auf dem See Lac la Piche gewässert. Dieser See liegt etwa 200 Kilometer nordöstlich von Edmonton. Nach Ergänzungen des Brennstoffes will er nach Prince Rupert in Westkanada weiterfliegen.

Unglaubliche Bluttat in Ottweiler. In Ottweiler wurde in der Sonntagnacht eine grauenhafte Bluttat ausgeführt. Zwischen einigen jungen Leuten entstanden Streitigkeiten. Einer der Beteiligten wurde mit einem Säurhaken bewußtlos geschlagen. Als er wieder zu sich kam, mußte er sich in ärztliche Behandlung begeben. Bei der Rückkehr vom Arzt wurde er wieder angegriffen. Mit einer Art erhielt er wichtige Schläge auf den Kopf. Der Schädel wurde an mehreren Stellen zertrümmert. Weiter erlitt der Angegriffene schwere Verletzungen am Oberkörper und an der Hand. Eine Hand wurde ihm buchstäblich abgeschlagen. In hoffnungslosem Zustand wurde der tödlich Verletzte dem Krankenhaus zugeführt.

Große Waldbrände in Südrussland. Aus Südrussland werden infolge der anhaltenden starken Trockenheit wieder eine ganze Reihe ausgebreiteter Waldbrände gemeldet. Bei Marzelle stehen 100 Hektar Wald in Flammen, gegen die die Feuerwehr und die Gendarmerie bisher vergebens angeknüpft haben. Mehrere Dörfer sind aufs äußerste bedroht. Militär hilft der Bevölkerung, ihre Habe in Sicherheit zu bringen.

Französisches Schnellboot gesunken. — 22 Tote. Aus Paris wird gemeldet: Ein Schnellboot der Compagnie Generale Aeropostale, das den Dienst zwischen Natal und Dakar versieht und am Sonnabend dort einlaufen sollte, ist nach einer hier eingetroffenen Meldung in einem heftigen Sturm untergegangen. Die Besatzung, die sich aus dem Kapitän und 21 Mann zusammensetzte, soll den Tod in den Wellen gefunden haben.

Japanischer Dampfer nach Japan gesunken. — 19 Tote. Die beiden japanischen Dampfer Nishikawa Maru und Hida Maru stießen in der japanischen Inlandsee in dichtem Nebel zusammen. Die Nishikawa Maru sank sofort, 19 Menschen ertranken; die übrigen wurden von der Hida Maru gerettet, die mit einer leichten Beschädigung des Bugs davonkam.

eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Autoführer nur Helfershelfer war, der die Desinen im Auftrage einer Frau aus Hamburg nach Amsterdam bringen sollte. Der Autoführer wurde in Haft behalten, während seine Begleiterin am Montag wieder aus der Haft entlassen werden mußte, da Anzeichen einer Mittäterschaft von ihr nicht festgestellt werden konnten.

Zwei Todesopfer von Grubenunfällen. Aus Hindenburg (Oberschlesien) wird gemeldet: Auf dem „Glück-Schacht“ wurden während der Nachtschicht durch Zusammenstoßen eines Teiles der Stollen der Zimmerhauer Wilhelm Polojek und der Häusler Joachim Wnos aus Jabore getötet. Ein zweiter schwerer Unfall ereignete sich auf der Sosniska-Grube in Gleiwitz, wo der Häusler Otto Hennig aus Sosniska durch herabstürzende Kohlenmassen schwer verletzt wurde.

Schweres eigenartiges Straßenbahnunglück in Wien. 20 zum Teil sehr schwer Verletzte. Auf der Linie D der Wiener Straßenbahn ereignete sich am Dienstagabend ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem 20 Personen zum Teil sehr schwer verletzt wurden. Von einer entgegenkommenden Straßenbahn war ein Fahrgast abgesprungen und überquerte hinter dem Wagen die Straße. Im ihn nicht zu überfahren, bremste der Wagenführer des anderen Straßenbahnzuges scharf. Da gerade an dieser Stelle sich eine Weiche befand, entgleisten der Trieb- und der Anhängewagen. Der Triebwagen fuhr über den Bürgersteig in eine Garantenmauer, die umstürzte und das Dach des Wagens durchschlug. Der Anhängewagen wurde gegen einen Pfeiler geschleudert, der ebenfalls umstürzte. Der Wagenführer wurde zusammengequetscht und entsetzlich verunstaltet. Fünf andere Personen wurden so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Unter den Verletzten befindet sich auch der Fahrgast, der das Unglück verursachte.

Ein Ort durch Feuer zerstört. — 14 Vermisste. Aus Kroskau wird berichtet: Im Orte Solzy (Gouvernement Pflow) brach am Montag ein Feuer aus, das sich bald über

Es ist wie damals, denkt Wellensamp im Vorwärtsstürzen Alles wie damals

Er reißt eine Haustür auf, läßt sie drohend hinter sich ins Schloß fallen; — er stürmt die Treppe hinauf — klingelt — klingelt.
Die Tür wird sofort geöffnet. Gottselband — Griefinger hat schon gewartet.

Peterka ist an diesem Tage nicht in die Stadt gefahren. Er hat nicht einmal Margit zur Bahn gebracht, was diese veranlaßt, beim Abschied ihr rechtes Auge auf eine sonderbar wackende und forschende Weise zusammenzukneifen und dem Bruder etwas später mit besonderer Wärme die Hand zu schütteln. Peterka hat den Vorschlag gemacht, mit Elane eine Autofahrt zu unternehmen — hat sich gleich darauf besonnen und den Vorschlag widerrufen.

Er trinkt mit Elane den Tee auf der großen Terrasse. Der Klesweg flimmert, das grelle Licht wird durch einen roten Schirm gedämpft und verdeckt Elanes Blässe. Man könnte meinen, daß alles wie früher wäre. Es ist jedoch nicht wie früher. Die Terrasse ist da — das Wasser ist da — die Frau liegt weils und schlant in dem großen Korbstuhl — plaudert und lächelt. Vielleicht würde man kaum eine Veränderung bemerken, wenn man nicht so unheimlich scharfe Augen bekommen hätte — in lener schrecklichen Nacht.

Nun sind die blinden Augen lebend geworden. Nun ist es auf einmal unmöglich, sich gegen gewisse Kenntnisse zu verschließen. Nun sieht man zum Beispiel, daß Elanes Blässe verschleierte ist, daß man den lächelnden Mund ein Zug von Abgespanntheit, von unbeherrschter Aufregung lauert.

Peterka hält die Lippen hart zusammen, er marschiert umher.

„Wie nervös du geworden bist, mein Lieber.“ Elane mault.

„Er lacht kurz auf. „Ja — es könnte stimmen.“ bemerkt er nur.

„Sie richtet sich in ihrem Sessel in die Höhe.“

„Hast du Sorgen? Hast du Ärger im Geschäft gehandelt?“ fragt sie leise.

„Du fragst wie Margit, Elane.“

„Er ist neben sie getreten, streicht mit spitzen Fingern über ihr Haar, nimmt die Hand wieder an sich, als hätte er etwas Glühendes berührt.“

(Fortsetzung folgt.)

In Erprobung hand.
Kampfer von Gorbud Brockhoff
(Nachdruck verboten.)

Nach fünf Minuten steht er wieder in der Garage. Fünf Minuten sind immerhin Zeit genug, um von einem verweilenden Verbrecher zur Flucht benützt zu werden.

Reubert ist verwundert als er Wellensamp gelassen und ohne besondere Eile an dem kleinen Zweiffler hantieren sieht.

„Sie haben sich aber mächtig beeilt, Reubert.“ sagt Wellensamp mit deutlichem Spott in der Stimme. „Hatten Sie Angst daß ich fortfahren würde, ohne Sie mitzunehmen?“

Reubert klettert ohne Antwort in den Wagen. Sein Atem geht noch rasch und stockwerk; seine Hände zittern, seine Stirn ist mit Schweiß bedeckt.

Der Wagen setzt sich in Bewegung.

„Wohin wollen Sie, Reubert? Darf ich Sie irgendwo absetzen?“

„Leipzigstraße.“ antwortet Reubert kurz und leuchtend.

Der Wagen fährt die Allee hinunter; das breite Motorrad schießt sich.

Ein Motorradfahrer wartet irgendwo in der Nähe des Ausgangs und fährt dann in gemäßigtem Tempo hinter dem Zweiffler her. Wellensamp wendet den Kopf. Er bemerkt den Motorfahrer, lächelt.

„Sie sind ein vorsichtiger Mann, Reubert. Und Sie sind gleichzeitig ein mutiger Mann.“

„Wir meinen Sie das, Nowak?“

„Denken Sie einmal nach! Ich nehme an, Sie wissen einiges von mir, das Ihnen diese Fahrt zu werten als ein besonderes Ereignis erscheinen lassen muß.“

Wellensamp spricht in einem ruhigen, fast gleichgültigen Ton. Seine Hände liegen fest am Steuer. Sein Auge ist scharf und unbewegt. Uplötzlich läßt er den Kopf zur Seite schwenken.

„Wieviel wissen Sie von mir, Reubert?“

Reubert zögert mit der Antwort.

„Alles, Herr Wellensamp.“ sagt er dann entschlossen. Wellensamps Gesicht wird sehr blaß. Die Hände am Steuer zittern nicht. Wellensamp schaltet eine höhere Geschwindigkeit ein.